Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 10

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn wir in Zukunft als Textil- und Bekleidungsindustrie zu Erfolg kommen wollen, müssen wir in anderen Größenbereichen denken, d. h. wir müssen gegen alle Unkenrufe und gegen alle althergebrachten Vorstellungen zu einem vertikalen Verbund kommen. Wir brauchen Großunternehmen, die vom Garn über die Weberei, die Konfektion und den Handel zu einer Einheit zusammengeschmolzen werden.»

Wenngleich diese Forderungen hart sind, werden wir kaum den Weg zu größeren und ertragreicheren Dimensionen finden, solange sich das Denken in überlieferten Kategorien einer patriarchalisch/emotionell geprägten Unternehmerpolitik bewegt.

«Textiltechnologie schafft neue Möglichkeiten.» Zu diesem Thema sprach Herr *Prof. Dr. A. Engeler* (Eidg. Materialprüfungsanstalt St. Gallen), *St. Gallen.* Er wies darauf hin, daß alle grundlegenden Tendenzen der heutigen Technik ihren Niederschlag verbunden finden mit den Einflüssen, die durch die heutige Lebensweise ausgelöst wurden. Die Textilindustrie verfügt über eine große Zahl neuer Faserstoffe und verbesserte bisherige Fasern mineralischer, pflanzlicher, tierischer Art. Die Verarbeitung zu Garnen und weiter zu flächenartigen Gebilden macht von Steuerungstechnik und Automation Gebrauch und ist in der Lage, Produkte ganz besonderer Art zu erzeugen. Die Veredlungsprozesse mechanischer und chemischer Richtung haben ganz neue Möglichkeiten an Produktgestaltung erschlossen, wobei vor allem die pflegeleichten Ausrüstungen und die Verfahren, welche dauerhafte Effekte hinsichtlich der Gebrauchseigenschaften erzielen lassen, durch die Konfektion und den Konsumenten besonders geschätzt werden. Diese Fortschritte bilden die Frucht von Grundlagen — und Zweckforschung, sie stehen mit der Entwicklung der Kunststoffe in engstem Zusammenhang. Die Materialprüfung spielt in der modernen Textilindustrie eine bedeutende Rolle. Die Normung gewinnt an Gewicht. Die moderne Fabrikation stellt an die Präzision der technischen Mittel und an die Führung der Arbeitsprozesse erhöhte Anforderungen. Die Fabrikate erfordern aber angepaßte Behandlungs- und Reinigungsverfahren. Die Textildeklaration, besonders aber die Einführung der Pflegeetikette steht im Dienste der Orientierung der Reinigungsbranche und des Konsumenten, um die Anwendung sinvoller Behandlungsweisen zu ermöglichen.

Die Textilindustrie ist durch die Art ihrer Tätigkeit und die Möglichkeiten in der Erzeugung von interessanten neuen Produkten zu einer vielseitigen Industrie geworden; sie stellt an den einsatzfreudigen Nachwuchs bedeutende Ansprüche, ermöglicht aber auch eine lebhafte und fruchtbare Tätigkeit.

Schließlich referierte Frau *Anne M. Hadem* («doc»-Verkaufsförderung), *Frankfurt (M),* über *«Verkaufsförderung und Personalinstruktion mit Ton und Bild».* Das Referat gliederte sich in einen ersten Teil über Aufgabe, Methodik und Systematik der Tonbildschau. Sozusagen als Beweisstück folgte «das Ei des Columbus», eine Tonbildschau über die Tonbildschau.

Die Menschen des optischen Zeitalters müssen mit dem Bild ins Bild gesetzt werden. Die pädagogisch gezielte Verbindung von Bild und Ton schult und informiert schnell, präzise, nachhaltig. Die spezielle Form der Tonbildschau ist ein wissenschaftlich erforschtes und erprobtes Mittel moderner Informationstechnik.

Frau Hadem ist Drehbuchautorin, Regisseurin und Produzentin in einer Person (doc = docere = lehren). Sie schreibt alle Texte für ihre Tonbildschauen selbst, natürlich in enger Zusammenarbeit mit ihren Auftraggebern und unter Heranziehung von Fachleuten. Der Inhalt des Referates und die Präsentation der Tonbildschau sprachen für eine bei uns noch wenig verbreitete innerbetriebliche Instruktionsmethode.

Wir sind überzeugt, daß mit dieser zweiten Tagung ein wesentlicher Beitrag zu einem praktikablen Marketing in der Textilwirtschaft geleistet worden ist.

Rohstoffe

«V.I.P.-Look Crimplene»

«Alles fließt — alles ist im Fluß, im ewigen Wechsel begriffen» — eine Aeußerung des griechischen Philosophen Heraklit (500 v. Chr.), die auch für die Entwicklung und den Wandel des textilen Geschehens gilt. Textile Maschengebilde waren bis anhin in der Damenoberbekleidung eine Selbstverständlichkeit, und nun strömt der Fluß der Maschenherstellung auch in das Gebiet der Herrenoberbekleidung.

Der Jersey-Herrenanzug ist da. Diese Entwicklung wurde von Modezentren vorausgesagt. Die Grundlagen dazu — die entsprechende Damenoberbekleidung, wie Mantel, Tailleur und Kleid — wiesen den Weg.

Die Erfolge bei den Crimplene-Jerseys im Damenoberbekleidungssektor bewog die Schappe-Tex AG in Basel bereits vor drei Jahren, mit der Entwicklung von Herren-Maschenstoffen aus texturierten Terylene- bzw. Crimplene-Garnen zu beginnen. Aus zahlreichen Tragversuchen kristallisierten sich besondere Stoffqualitäten heraus, deren Quadratmetergewicht über denjenigen der Stoffe für die Damengarderobe liegen. Die Gewichtsvorschriften lauten 245 g/m² für glatte Stoffqualitäten, die bei Anzügen, Einzelvestons, Mäntel und Hosen Verwendung finden, und 260 g/m² für Relief- und Strukturstoffe, geeignet für Mäntel oder Sportvestons. Die Stofferzeugung darf nur auf 18gg-Maschinen oder feineren Typen erfolgen.

Als Grundmaterial dient, wie bereits erwähnt, ein texturiertes Crimplene-Garn. Dieses Garn mit einem Titer von 150/30/1 wird garngefärbt geliefert. Die Hersteller der Stoffe wie auch die Konfektionäre sind verpflichtet, bestimmte Richtlinien einzuhalten. Den umfassenden Konfektions-Know-How stellt die Schappe-Tex AG nach Vertragsabschluß jedem Konfektionär unentgeltlich zur Verfügung, wie Frontfixierung der Vestonvorderteile, spezielle Bügel- und Dampfeinstellung usw.

Die Resultate all dieser Bemühungen wurden kürzlich in Zürich als «V.I.P.-Look Crimplene» aus der Taufe gehoben. Geladen waren Stoffhersteller, Konfektionäre und Presseleute aus sieben Ländern. Das Tauffest stand unter der Regie von Dr. Hans Gmür und wurde durch Max Rüeger präsentiert. Umrahmt durch bemerkenswerte Leistungen des Orchesters «The Harmonics», wickelte sich nun eine Modeschau auf dem Laufsteg ab, die sich von ähnlichen Veranstaltungen in zweifacher Hinsicht abhob. Einmal waren keine Dressmen aufgeboten, sondern Studenten, für die diese Tätigkeit zweifellos ein willkommener finanzieller Zustupf bedeutete, und zweitens, weil die Modelle in Form einer Handlung vorgeführt wurden — einer Handlung, die die Vorzüge der «V.I.P.-Look»-Erzeugnisse, d. h. ihre Elastizität usw., unter Beweis stellte. Die Beweise trafen ins Schwarze, sei es bei den Tages-, Sport-, Freizeit- oder Abendanzügen.

«V.I.P.-Look» ist eine von der Schappe-Tex AG eingetragene Marke. Daß dieses Markenprodukt allen Strapazen trotzen kann, bewiesen augenfällig folgende Demonstrationen: 1. Vom MS «Limmat» sprangen zwei Dressmen, natürlich die erwähnten Studenten, bekleidet in «V.I.P.-

Look»-Anzügen ins Naß des Zürichsees. Hundert Meter bekleidet in stehendem Wasser schwimmen, ist eine sportliche Leistung. Eine weitere Leistung liegt im Material dieses Crimplene-Garnes, denn nach kurzer Trocknungszeit wurden diese beiden Anzüge «wie aus dem Truckli» auf dem Laufsteg vorgeführt; nicht einmal das nicht ganz saubere Zürichseewasser konnte diesen Stoffen etwas antun. 2. In einem Aktenköfferchen «ruhte» seit 14 Tagen – amtlich versiegelt — ein «V.I.P.-Look»-Anzug. Nach der notariellen Oeffnung des Köfferchens präsentierte sich der Anzug wie «von der Stange genommen». 3. Ein Flugzeugpassagier der Linie Los Angeles—Zürich, nach elfstündigem Flug, direkt nach der Landung von Kloten eingetroffen, präsentierte sich, flankiert von zwei hübschen TWA-Hostessen, wenn auch müde und unrasiert, so doch in tadelloser Kleidung.

«V.I.P.-Look Crimplene» wurde würdig aus der Taufe gehoben.

Die zweite Vorstellung fand anläßlich der Internationalen Herrenmodewoche Köln statt, und zwar in Form einer Modeschau auf dem Rheinschiff «Düsseldorf».

Dreimal «V.I.P.-Look Crimplene»-Anzug

Spinnerei, Weberei

Neue stufenlos regulierbare Dampfkessel

Im Rückblick auf die ITMA 67 sei ein Gerätetyp gewürdigt, der praktisch in jedem Textilbetrieb, sei es Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Färberei oder Konfektionsbetrieb, eingesetzt werden kann. Es handelt sich um die in Halle 6, Stand 618, gezeigten Kessel der Firma Alfred Kärcher, Winnenden bei Stuttgart. (Vertretung für die Schweiz: VAPORAPID AG, Grünhaldenstraße 6, 8050 Zürich)

Bald sind es 200 Jahre her, seit James Watt die erste praktisch brauchbare Dampfmaschine schuf und damit den Grundstein zu der im 19. Jahrhundert einsetzenden Industrialisierung legte. Erstaunlicherweise scheint auch beim heutigen hohen Stand der Technik die Entwicklung auf dem Gebiet der Dampferzeugung noch nicht abgeschlossen zu sein.

Kurz nach dem zweiten Weltkrieg kamen die ersten nach dem Benson-Prinzip gebauten Zwangsdurchlaufkessel aus den USA nach Europa. Diese sogenannten Dampfgeneratoren weisen gegenüber dem konventionellen Dampfkessel verschiedene Vorteile auf. Sie brauchen wenig Platz, liefern spätestens 5 Minuten nach Inbetriebsetzung reinen Sattdampf und produzieren nur soviel Dampf wie gebraucht wird, indem sie sich durch automatisches Ein- und Ausschalten dem Bedarf anpassen. Durch den geringen Kesselinhalt wird eine Explosionsgefahr praktisch ausgeschaltet. Die Geräte mit kleineren und mittleren Leistungen sind daher auch in der Schweiz überwachungsfrei; sie dürfen teilweise auch in Arbeitsräumen aufgestellt werden.

Wenn dieser Dampferzeuger trotz seiner vielen Vorzüge nicht lauter Freunde besitzt, so liegen die Hauptgründe dafür bei nichtfachgerechter Beratung durch den Verkäufer oder Nichtbeachtung von wesentlichen Bedienungs- resp. Wartungsvorschriften, sowie bei einer gewissen Störungsanfälligkeit der Geräte, die meist durch zu häufiges Ein- bzw. Ausschalten hervorgerufen wird. Die diesbezüglichen Problemstellungen sind wie folgt festgehalten:

1. der Dampfgenerator braucht eine einwandfrei funktionierende Wasseraufbereitung;
2. seine Steuerorgane und die Heizschlange sind anfällig, weil sich das Gerät durch häufiges Ein- bzw. Ausschalten dem veränderlichen Bedarf anpassen muß, was zu Verschleiß und Spannungen im Material führt;
3. bei plötzlich einsetzendem Bedarf kann der Dampfdruck abfallen, bis das Gerät wieder einschaltet und Dampf produziert.

Punkt eins gilt heute für alle Kessel und stellt kein Problem dar, da seit Jahren einfache und praktisch wartungsfreie Wasserenthärtungsanlagen auf dem Markt sind.

Den Punkten zwei und drei ist die Firma Kärcher mit ihrer Neukonstruktion zu Leibe gerückt, indem sich diese neuen Typen nicht mehr durch Ein-/Ausschalten, sondern über eine elektronische Steuerung und ein Regelgetriebe *stufenlos* dem jeweiligen Bedarf anpassen.

Ueber einen Drucktaster wird das Regelgetriebe stufenlos so gesteuert, daß die produzierte Dampfmenge bei gleichbleibendem Druck und gleichbleibender Dampfqualität immer der Dampfentnahme entspricht. Wasserpumpe, Brennstoffpumpe und Luftgebläse sind mit dem Getriebe zwangsgekoppelt, so daß immer die gleichen Mischverhältnisse bestehen. Bei den kleineren Geräten liegt der Regelbereich zwischen 50 und 100 % der Nennleistung, bei den größeren zwischen 30 und 100 % der Nennleistung. Die Kessel mit einer maximalen Leistung von 180 kg/h und 320 kg/h werden wahlweise mit automatischer oder manuell einstellbarer Regelung geliefert, diejenigen mit 600 kg/h und 1000 kg/h sind immer mit der Automatik ausgerüstet.

Der große Vorteil der stufenlosen Regulierbarkeit liegt darin, daß die Geräte im genannten Regelbereich kontinuierlich durchlaufen. Daß dadurch die gefürchteten Spannungen im Material und der Verschleiß der Schaltelemente der Vergangenheit angehören, leuchtet ein. Sicher brauchen auch der neue Drucktaster und der Stellmotor einen gewissen Unterhalt, doch sind die betreffenden Teile extra robust ausgelegt und härtesten Prüfungen unterworfen worden, wobei sie sich glänzend bewährt haben.

Durch eine weitere Neuerung wird die Dampffeuchtigkeit garantiert unter 2 % gehalten, was für viele Dampfverbraucher in der Textilindustrie von größter Wichtigkeit ist.

Ein emaillierter Kondensatbehälter mit Speisewasservorwärmung schützt den Heizkörper vor der gefürchteten Taupunktkorrosion. Bei größerem Kondensatanfall kann durch den Einbau einer Vordruckpumpe oder durch einfaches Höhersetzen des Kondensatsammelbehälters bis 100 °C heißes Speisewasser gefahren werden, was sich